

Jahresbericht der Kantonalen Denkmalpflege Graubünden : Vorwort des Denkmalpflegers

Autor(en): **Rutishauser, Hans**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und
der Denkmalpflege Graubünden**

Band (Jahr): - **(1998)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort des Denkmalpflegers

Wissenschaftliches Kolloquium in Müstair

Das Benediktinerinnen-Kloster St. Johann in Müstair ist weltberühmt und 1983 wegen seines einmaligen Bestandes an mittelalterlichen Wandmalereien als Weltkulturgut ausgezeichnet worden. Die karolingischen (um 800) und romanischen (um 1150) Wandbilder in der Klosterkirche wurden vor 60 Jahren freigelegt. Seit 30 Jahren werden die Wandbilder regelmässig beobachtet und ihr Zustand wird überprüft.

Vom 9. bis 11. September 1998 wurde in Müstair mit 40 Fachleuten aus dem In- und Ausland ein wissenschaftliches Kolloquium zum Thema Grundlagen zur Konservierung und Pflege der Wandbilder im Kloster Müstair abgehalten. Fachleute aus den Gebieten Denkmalpflege, Restaurierung, Technologie, Archäologie und Kunstgeschichte folgten Referaten und diskutierten in Gruppen – auch auf dem Gerüst vor den Wandbildern – die bis heute angewendeten Methoden, künftige Bedürfnisse und neue Lösungen zur Dokumentation und Pflege dieses einmaligen mittelalterlichen Wandbildbestandes. Die Aussagen und Anregungen der Fachkolleginnen und Fachkollegen sowie die Referate werden im Jahr 2000 publiziert.

Spätgotische Altarretabel in Graubünden und ihre Schicksale

An Ostern 1998 konnte die Spezialabteilung Kunst-Diebstahl der Carabinieri in Rom in der Nähe von Ferrara die in der Nacht vom 7./8. Oktober 1994 in der Ka-

thedrale Chur geraubten Teile des Krypten-Altars (um 1450), des Katharinen-Altars (um 1510) und des Laurentius-Altars (1546) sicherstellen.

Seit September 1998 sind alle Altarteile wieder im Kanton Graubünden und werden in einer Restauratoren-Werkstatt gesichert. Das Zersägen der Holztafeln während des dreisten Raubes, der unsachgemässe Transport und die falsche Lagerung durch die Täter haben zu schweren Schäden an den empfindlichen Malschichten geführt. Trotzdem bedeutet es einen Glücksfall, dass die bereits als endgültig verloren geglaubten Altarteile vollständig beigebracht werden konnten. Es ist dies ein grosser Erfolg der internationalen Zusammenarbeit der Polizeikorps von Italien und Graubünden.

Ein weiteres spätgotisches Altarretabel in der Kathedrale Chur, der 1511 datierte Luziusaltar, stand seit 72 Jahren als Leihgabe der Eidgenössischen Gottfried-Keller-Stiftung im Nordschiff der Bischofskirche, nachdem er 1926, nach einem Rechtsstreit zwischen der katholischen und der evangelischen Kirchgemeinde Churwaldens, an die Gottfried-Keller-Stiftung verkauft worden war. Dank der eifrigen Anstrengungen von Eduard Fehr aus Churwalden liessen sich Leihgeber und Leihnehmer überzeugen, dass der ursprüngliche Standort in der ehemaligen Klosterkirche Churwalden diesem spätgotischen Altaraufsatz am angemessensten sei. Nach sorgfältiger Konservierung durch den Restaurator konnte der Luziusaltar am 27. September 1998 in Churwalden feierlich eingeweiht werden, und zwar im Beisein beider Konfessionsteile.

Am 17. Dezember 1998 wurde das Buch "Spätgotische Flügelaltäre in Graubünden

und im Fürstentum Liechtenstein" vorgestellt. Neben den Autorinnen und Autoren sowie dem Verlag Bündner Monatsblatt haben Marc Antoni Nay, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kantonalen Denkmalpflege, sowie Armon Fontana, Praktikant bei der Kantonalen Denkmalpflege, wesentlich zum Entstehen und Gestalten dieses Sach- und Schaubuches beigetragen, das in seinem Inventarteil alle Flügelaltäre Graubündens und Liechtensteins beschreibt. Mit diesem Buch haben die 500 Jahre alten bedeutenden Sakralkunstwerke eine gebührende Würdigung erfahren.

Mitarbeiterspiegel

Bauberaterisch wurde die östliche Hälfte des Kantons wie bis anhin von Architekt Thomas F. Meyer betreut, die westliche von Architekt Peter Mattli, beide mit Unterstützung des Architekten Riccardo Lozza (Praktikant von 14.4.98 bis 10.4.99). Unverändert blieb auch das Bauforscherteam mit Augustin Carigiet als Leiter und Lieven Dobbelaere als Zeichner. Im administrativen Bereich waren Irina Killias, Hauptsekretärin und Betreuerin der Lehrtöchter Nadja Gadiant (bis 31. 7. 1997) und Tamera Menegon (seit 1. 8. 98), sowie teilweise Anni Disch tätig. In der GIS-Abteilung unter der Leitung von Marc Antoni Nay arbeiteten teilweise Norbert Danuser (20%) und Marlene Kunz (20%) am Projekt "Bauten ausserhalb des Dorfgebietes" (BAD). In der raumplanerischen Siedlungspflege samt Inventarisierung waren unter Leitung des Adjunkten Diego Giovanoli teilweise Marc Antoni Nay und Ladina Ribli tätig. Sie wurden dabei durch den Praktikanten im Bereich Kunstgeschichte, Armon Fontana, unterstützt.

Zur täglichen Arbeit gehörten darüber hinaus die Bearbeitung von Vernehmlassungen, die Beantwortung von Anfragen sowie die Ausfertigung der Beitrags- und Unterschutzstellungsanträge zuhanden der Regierung, des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartementes und der zugeordneten Bundesstellen für Denkmalpflege, Heimatschutz und Kulturgüterschutz.

Abb. 94: Domat Ems, alte Pfarrkirche St. Johann. Relief mit der Enthauptung des Hl. Johannes des Täufers am spätgotischen Flügelaltar von 1504.

